

meist in die Stammform mit grünen Blättern zurück. Veredlung ist das allein sichere Mittel um Blutbuchen mit dauernd roten Blättern zu ziehen!

*Ulmus*, Rüster, muß gleich nach der Reife Anfang Juni gesät werden, sonst leiden die Samen durch die Aufbewahrung bis zum nächsten Frühjahr. Auch dann ist die Keimkraft sehr gering.

*Acer ginnala*, hat bei mir, »über« gelegen.

*Spartium scoparium*, Ginster, reift die Schoten August—September. An sonnigen Tagen springen sie schnell auf und lassen die Samen zur Erde fallen. Sie liegen meist sehr lange »über«.

*Robinia pseudacacia*, Scheinakazie, hat Kotyledonen, die der Mutterpflanze sehr unähnlich sind, die Fiederblättchen erscheinen erst spät, s. *Tubeuf* (Samen- und Keimpflanzen). Aus diesem Buche ist hierfür viel zu lernen, denn *Tilia*, *Fraxinus*, *Acer* u. v. a. haben Kotyledonen, die den späteren Blättern nicht gleichen!

*Carya alba*, Hickory, reift bei uns meist keimfähige Nüsse. Sie werden nach dem Abfallen aufgelesen und haben wegen der schmackhaften Kerne recht viel Liebhaber. Mit dem Keimen sind sie recht heikel. Ein Nachbar, dessen sämtliche Wagendeichseln bereits aus selbst gezogenem Hickoryholz bestehen, hat alle Mutterbäume im Garten. Die Nüsse werden gleich nach dem Abfallen an Ort und Stelle auf feuchtem Boden ausgesät und laufen im Frühjahr sicher auf, da keine wilden Schweine dorthin kommen, die den Hickory-Nüssen sehr nachstellen.

*Paulownia imperialis*. März 1905 brachte ich mir aus Bozen eine Samenkapsel mit, in einer Streichholzsachtel verpackt. Unterwegs sprang sie auf und wie eine Prise Schnupftabak sah der Samen aus. In einem Topf säte ich so dünn wie möglich aus, pustete den schwarzen Staub mit einer Federpose über den Topf und doch noch viel zu dicht. Sehr schnell liefen sie auf, drängten sich bald. Nun pikierte ich sie im Mai ins Freie, als meist schon fingerlange Keimlinge. Die meisten erfroren — ohne Schutz — im ersten Winter. Die Überlebenden pflanzte ich Frühjahr 1906 an Ort und Stelle. Jetzt blühen drei große Bäume alle zwei Jahre mit den blauen kastanienähnlichen Rispen vor dem Blätteraubtrieb!

Möchten nur alle Leser ihre Erfahrungen, auch gegenteilige, dem Präsidenten der DDG. mitteilen, damit für recht viele verschiedene Gegenden passende Anweisungen für die Anzucht aller Pflanzen gesammelt werden, damit in der Fachliteratur diese gerade jetzt sehr empfindliche Lücke ausgefüllt wird zum Segen vom deutschen Wald, Park und Garten, zur Freude so vieler fleißigen Züchter, denen die ausländischen Samen nicht mehr zugänglich sind!

## Ueber die Nachreife schwer reifender Gehölzsamen (Einiges über Stecklinge).

Von Günther Graf Finck von Finckenstein, Trossin.

Mit dem vollendeten 70. Lebensjahre legte ich meine Ämter nieder und übergab meinen Grundbesitz meinen Kindern. Damit gewann ich Zeit für manche Arbeit, die meinen Wünschen entspricht, und da ich in der Waldwirtschaft bisher meinen wirtschaftlichen Beruf gefunden hatte, so beschäftige ich mich nun mit der Welt der Bäume.

Durch *Mayr* »Waldbau auf naturgesetzlicher Grundlage« wurde ich auf die Vermehrung wertvoller Holzarten durch Stecklinge hingewiesen und arbeite jetzt in

dieser Sache drei Jahre. Es ist mir bis jetzt gelungen, eine größere Anzahl von *Thuja gigantea* und *Juniperus virginiana* zu erhalten, während natürlich manche Mißerfolge und nicht sehr viele Hoffnungen den mühevollen literaturlosen Weg begleiten. Anfangs macht man vieles falsch. Es kostet Mühe, bis man alle Hindernisse auf diesem Wege erkannt hat, zu denen sich auch die direkte Sonnenbestrahlung rechnet und ein gewisser Mangel an Licht, ein Überfluß und ein Mangel an Wasser — für jede Holzart verschieden — und dergleichen mehr.

Ich habe im vergangenen März (1923) an Stecklingen gesetzt: *Cercidiphyllum japonicum*, *Hamamelis virginica*, *Phellodendron amurense*, *Quercus imbricaria*, *Catalpa speciosa*, *Castanea vesca*, *Pinus cembra*, *Abies pinsapo*, *Sciadopitys verticillata*, *Sequoja gigantea* und *Ginkgo biloba*. Von diesen sind nicht ergrünt *Quercus imbricaria* und bald vergangen *Phellodendron amurense*. Ich habe Parallelversuche unter Glas und mit Luftzutritt gemacht. Die ersteren haben durchweg besseren Erfolg gehabt; man sieht, daß die unter dem Glas besser erhaltene Luftfeuchtigkeit von höchster Wichtigkeit ist. Doch davon in einem besonderen Aufsatz. Die meisten Holzarten brauchen mehr als ein Jahr zur Wurzelbildung, obgleich sie schon nach 3 bis 4 Monaten die Schnittwunde mit Callus verschlossen haben. Nur *Catalpa speciosa* hatte schon nach 2 Monaten lange Wurzeln. Man tut gut, dem keimfreien Sande, in den die Stecklinge eingebettet werden müssen, eine Schicht Humuserde unterzulagern, damit die sich bildende Wurzel bald Nahrung findet.

Durch diese meine Arbeit bin ich auch zu einer Erfindung geführt worden, die mir hauptsächlich für unsere liebe DDG. wertvoll erscheint. Ich habe es versucht, die Herstellung keimfähigen Samens solcher Holzarten zu schaffen, die bei uns klimatisch so ungünstig stehen, daß eine Reife am Baum unmöglich ist. Die *Sophora* z. B. beginnt erst im August zu blühen. Wenn die Früchte noch ganz grün und saftig sind, droht schon wieder der Frost, der sie vernichtet, und pflücken wir sie für die Aufbewahrung im Zimmer vorher ab, so vertrocknet der Keim. Im Sommer 1921 hatte die hiesige *Sophora* herrlich geblüht und die Wärme hatte die Früchte gut entwickelt, so daß sie reichlich Stoff zu ihrer Ausbildung hatten sammeln können. Jetzt mußte es, wenn überhaupt, gelingen.

Einige Rispen wurden mit Pergamentpapier am Baum umhüllt, einige in mit Wasser gefüllten Vasen ins Zimmer genommen, einige dort trocken aufbewahrt, und einige als Stecklinge dem feuchten Sand im Treibhause anvertraut. Nur die an diesen Stecklingsrispen hängenden Samen haben gekeimt.

Im Januar wurden die Samen schwarz und offenbar reif, und im März hatte ich frohwüchsige Keimlinge.

Der Sommer 1922 war zu kühl. Wenige der in Frage kommenden Holzarten hatten angesetzt, und auch an ihnen waren wohl alle Früchte taub, so von *Catalpa* und *Liriodendron*. Nur von der Platane, die noch in keinem Jahr trotz mehrfacher Bemühungen hier reifen Samen getragen hat, habe ich auf obige Art Keimlinge.

Ich würde glauben, daß der Dendrologe mehr als der Forstmann von Vorstehendem Nutzen ziehen wird. Ihm übergebe ich diese Gedanken gern und habe nur den Wunsch, daß er, wenn es ihm wie mir gelingt, mich durch Benachrichtigung an seiner Freude teilnehmen läßt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Graf Finck von Finckenstein Günther

Artikel/Article: [Ueber die Nachreife schwer reifender Gehölzsamen \(Einiges über Stecklinge\). 175-176](#)